

H. Kutter-Scheller, Pfr.

St. Gallen-Bruggen ;27.9.1935

Verehrter Herr Professor!

Hier schicke ich Ihnen meinen mit den gewünschten und notwendigen Streichungen resp. Abänderungen versehenen Vortrag. Dass er so gut aufgenommen werden durfte, war mir ganz überraschend, und darum habe ich erst eine Sekunde gezögert, als Sie mich betr. seiner Aufnahme unter die Reihe der Hefte der "theologischen Existenz" frugen. Dass Sie es tatán freute mich umso mehr, da Sie ihn damit nicht nur als irgend einen Vortrag, sondern als theologische Arbeit würdigen konnten. Ich bitte Sie nun die Aenderungen auf Seite 15 und 18 zu überprüfen. Auf Seite 30 erscheint es mir fraglich, ob es nicht angezagt wäre den provisorisch mit Bleistift eingeklammerten Satz (Zeile 4) zu streichen, wie auch auf Seite 41 (Zeile 5-7), und dies im Interesse der Bekenntniskirche und ihrer leidenden Glieder? Es könnte ja in diesen Sätzen eines Ausländers wieder ein Beweis mehr erblickt werden, dass die Bekenntnispfarrer unterirdische internationale und politisch "verdächtige" Beziehungen unterhielten. Ich möchte Sie also damit nur fragen, ob man diese Sätze auf S. 30 u. 41 ruhig stehen lassen dürfte? Sie haben ja als von der "Front" kommend einen ganz andern Massstab hierüber zu entscheiden als wir in der "Etappe". Darf ich es also ruhig Ihnen überlassen? Mit dem welschen Zitat S. 41/42 wusste ich nicht, ob man es für die deutschen Leser übersetzen müsste. Ich liess es aber so, weil Sie meinten, dass das betr. Heft ein "Schweizerheft" werden sollte.-

Im Uebrigen möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken

für Ihr warmes und freundschaftliches Interesse, das Sie meiner Arbeit entgegengebracht haben. Ich hoffe sehr mit Ihnen in Zukunft auch wieder zusammen treffen zu dürfen nun, da Sie in "erreichbare Nähe" gerückt sind.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr

